(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 2 Donnerstag, den 3. Januar 1901.

Aus der Provinz.

* **Schwetz,** 1. Januar. Zur Erleichterung des Besuches des Stadt-Theaters in Bromberg durch die Bewohner der an der Bahnstrecke Bromberg-Terespol-Schwetz belegenen Ortschaften und deren näheren Umgebung wird die Eisenbahnverwaltung auf Antrag des Bromberger Stadt-Theaters im Laufe des Winters auch noch am 10. und 24. Januar, 7. und 21. Februar, 7. und 21. März 1901 einen Personen-Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse zur Rückfahrt von Bromberg nach Schwetz verkehren lassen.

* **Elbing,** 30. Dezember. Durch einen Schuß verletzt wurde am Freitag Abend die bei Herrn Schankwirth Pingel in der Wasserstraße befindliche Kellnerin Charlotte Krüger. Der Malergehilfe Bruno Fleischauer aus der Herrenstraße trug ein geladenes Tesching bei sich, als er die Pingel'sche Wirthschaft betrat. Im Laufe der Unterhaltung zeigte er der Kellnerin die Schußwaffe. Der Krüger kam das Tesching unheimlich vor, und sie bat den F., die Spielerei mit der Waffe zu unterlassen. Schließlich wollte die Kellnerin die Waffe dem Maler fortnehmen. Dabei geschah das Unglück; die Waffe entlud sich, und das Geschoß drang der Krüger in die linke Brustseite, und zwar in der Nähe des Herzens ein. Die Verletzung ist eine so gefährliche, daß die Krüger sofort ins Krankenstift geschafft werden mußte.

* **Pr. Stargard,** 1. Januar. Zur Feier der Einführung des Königlichen Gymnasialdirektors Dömpke findet Dienstag, den 8. Januar ein Diner statt.

* **Marienburg,** 31. Dezember. Am Sonnabend nahm die hiesige freiwillige Feuerwehr im Saale des Hotel „Drei Kronen" eine Dekorirung derjenigen Kameraden vor, welche 10 und 15 Jahre aktiv der Wehr angehören. Bei der Feier zugegen war außer Vertretern der Stadt und Gönnern das Ehrenmitglied der Wehr Deichinspektor Bauer, ferner der bei einer Uebung vor 9 Wochen schwer verunglückte Kamerad Kröker, der bald wieder genesen ist. — Ein Turntag des Unterweichselgaues (Kreis I Nordosten) der Deutschen Turnerschaft findet hier am 10. Februar statt.

* **Konitz,** 31. Dezember. Der „Danz. Ztg." wird geschrieben: Bei der hiesigen Bevölkerung hat die Nachricht, daß eine neue Spur in der Winter'schen Mordangelegenheit verfolgt werde, eine gewisse Erregung hervorgerufen. Es ist aber über allen Zweifel feststehend, daß die Veröffentlichungen einen thatsächlichen Untergrund haben. Die Untersuchung bewegt sich gegenwärtig in einem Rahmen, welcher die erklärlichste Lösnng der dunklen Mordthat haben würde. Man forscht nach einem Soldaten, der Fleischer von Beruf ist und eine Freundin in Konitz hatte, mit der Winter nachweislich verkehrt haben soll. Die Einzelheiten, welche den Verdacht hervorgerufen haben, können noch nicht mitgetheilt werden, so viel sei aber gesagt, daß die in Betracht kommenden Personen unmittelbar nach Winters Tode aus Konitz verschwunden sein sollen. Fest steht jedenfalls, daß die Behörde für jeden haltbaren Fingerzeig dankbar ist, gleichgiltig, ob Juden oder Christen verdächtig erscheinen.

* **Dirschau,** 1. Januar. Dem Eisenbahnpersonal, welches kürzlich den Sonderzug der Kaiserin-Wittwe von Rußland begleitete, sind jetzt Gratifikationen als Geschenk der hohen Reisenden ausgezahlt worden. Es erhielten: Der Lokomotivführer 160 Mk, der Lokomotivheizer 75 Mark, der Zugführer 100 Mk. und der den Zug begleitende Telegraphenbeamte 50 Mark. — Der Besitzer Alexander Orlikowski aus Postelau fiel vor einigen Tagen während der Fahrt auf dem Wege zwischen Schöneck und Postelau so unglücklich vom Wagen, daß er überfahren wurde und auf der Stelle verstarb.

* **Königsberg,** 31. Dezember. Von einem Königsberger, einem Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant beim Stabe des ostasiatischen Bataillons schwerer Feldhaubitzen, der sich in der Etappencommandantur Tongku Mitte November befand, erhielt ein Königsberger Blatt auf einer Feldpostkarte folgenden Neujahrsgruß:

„Wir senden Allen aus fernem Osten
Weil ja die Feldpost nichts thut kosten
Zum „Neuen Jahr" 'nen schönen Gruß
Hier liegen ist kein Hochgenuß.
So sehr man auch herum thut spähen
Von Boxern nicht die Spur zu sehen;
Man sagt: der Krieg, der sei nun alle,
Doch geh'n wir nicht in solche Falle.
Wenn Ihr beim Punsche Euch thut laben,
Dann warten wir auf Liebesgaben.
Nun will ich mit dem „Dichten" schließen
Und laß ganz Deutschland herzlich grüßen."

* **Filehne,** 31. Dezember. Verschwunden ist der Böttchergeselle Jarka von hier seit dem ersten Weihnachtsfeiertage. Jarka, welcher sich Abends in einem Lokal an der Netzbrücke befand, wollte nach Hause gehen. Doch ist er bisher nicht bei den Seinen angekommen. Da es in jener Nacht sehr finster war, wird angenommen, daß Jarka in die Netze gefallen und ertrunken ist. Jarka hinterläßt eine Frau mit mehreren unversorgten Kindern.

* **Argenau,** 31. Dezember. Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz hat in der letzten Campagne 802500 Centner Rüben verarbeitet und daraus 120 000 Centner Zucker gewonnen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 2. Januar.

— [Verloosung.] Der Oberpräsident hat genehmigt, daß zum Besten des Danziger Krankenhauses der Borromäerinnen eine Verloosung der bei dem im Februar stattfindenden Bazar unverkauft bleibenden Geschenks-Gegenstände veranstaltet werden darf und daß 10000 Loose zum Preise von 50 Pfg. für jedes einzelne Loos in der Provinz Westpreußen ausgegeben werden.

? [Neujahrsverkehr bei den Sparkassen.] Ein großer Theil des die Sparkassen benutzenden Publikums hält es immer noch für nothwendig, sich nach dem Jahreswechsel bei der Kasse mit dem Sparbuch zur Berechnung und zur Gutschrift der fälligen Jahreszinsen einzufinden. Dies ist eine irrthümliche Auffassung, denn die Berechnung und Zuschreibung der Zinsen zum Guthaben erfolgt auch ohne daß die Besitzer von Sparbüchern deshalb einen besonderen Weg zur Sparkasse unternehmen. Im Gegentheil ist es wünschenswerth, daß das Publikum dies unterläßt, weil der Andrang bekanntlich beim Beginn eines neuen Jahres ohnehin besonders stark ist, so daß leicht eine für das Publikum wie für die Beamten gleich unangenehme Ueberfüllung eintritt.

)([Hauskollekte.] Der Oberpräsident hat die Abhaltung einer Hauskollekte in der Provinz Westpreußen zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Karlshof bei Rastenburg für das Jahr 1901 genehmigt.

— [Wann darf eine Nähmaschine gepfändet werden?] Ein auswärtiges Gericht hat dah'n entschieden, daß eine Nähmaschine weder in allen Fällen zu den unpfändbaren Hausgeräthschaften gehöre, noch in allen Fällen gepfändet werden dürfe, daß vielmehr die Pfändung der Nähmaschine eines Schuldners je nach Lage der Umstände zulässig oder unzulässig sei, und daß im vorliegenden Falle die Nähmaschine des Eisendrehers, auf Grund der Erklärung des pfändenden Gerichtsvollziehers, als unentbehrlich im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei und daher nicht gepfändet werden dürfe. — Die Frau des Drehers hatte behauptet, sie brauche die Nähmaschine zur Anfertigung und Ausbesserung von Kleidungsstücken und Wäsche für die eigene Familie.

* [Tafelaushang in Bäckereien.] Mit Beginn des neuen Kalenderjahres müssen in den Werkstätten aller Bäckereien und derjenigen Conditoreien, in welchen neben Conditorwaaren auch Backwaaren hergestellt werden, neue, für das Jahr 1901 giltige und mit dem polizeilichen Stempel versehene Kalendertafeln ausgehängt werden zwecks Notirung derjenigen Tage, an welchen die Betriebsinhaber nach eigener Wahl Ueberarbeit eintreten lassen. Die Aushängung dieser Kalendertafeln hat ohne Rücksicht darauf, ob in dem betr. Betriebe Ueberarbeit stattfindet oder nicht, zu erfolgen. Die Zahl der der Wahl des Betriebsinhabers überlassenen Ueberarbeitstage beträgt für das ganze Jahr zwanzig. Die andere, den Wortlaut der einschlägigen Vorschriften enthaltende Tafel, deren Aushang in der Betriebsstätte ebenfalls zu geschehen hat, muß erneuert werden, sobald ihre Schrift unleserlich oder undeutlich geworden ist.

** [Uebungen des Beurlaubtenstandes.] Mannschaften des Beurlaubten- und des inaktiven Standes sollen im nächsten Jahre, wie folgt, zu den Uebungen herangezogen werden: 6850 Unteroffiziere und 7000 Gemeine auf 56 Tage, 9686 Gemeine auf 49 Tage, 300 Unteroffiziere und 1580 Gemeine auf 42 Tage, 70 Unteroffiziere und 1590 Gemeine auf 28 Tage, 200 Unteroffiziere und 1315 Gemeine auf 20 Tage, 442 Unteroffiziere und 3360 Gemeine auf 16 Tage, 14 502 Unteroffiziere und 126 875 Gemeine auf 14 Tage, 2800 Unteroffiziere und 25 200 Mann auf 13 Tage und 200 Mann au 12 Tage; außerdem an Ersatz-Reservisten durchschnittlich je 680 Mann auf 10,6 und 4 Wochen, Der Unteroffizier wird eine Löhnung von 0,77 resp. 0,72 Mk., der Gemeine eine solche von 0,27 resp. 0,22 Mk, erhalten; im ganzen werden diese Uebungen 1 208 770 Mk. an Löhnung kosten. Im kommenden Jahr will man auch versuchen, Mannschaften des inaktiven Standes zu freiwilligen Uebungen heranzuziehen, was freilich in nur geringem Umfang im Interesse von Vorkehrungen für den Kriegsfall nothwendig ist. Die Ersatzreservisten, welche 10 Wochen üben sollen, sind solche, welche die erste Uebung mitmachen.

Vermischtes.

Die Forschungen über die Maul- und Klauenseuche, welche der Professor der Hygiene, Dr. Fritz Löffler in Greifswald, im staatlichen Auftrage seit einigen Jahren am dortigen hygienischen Institut unter Mithilfe des Stabsarztes Dr. Uhlenhuth ausführt, haben, wie schon vor einiger Zeit verlautete, jetzt zu einem sehr erfreulichen praktischen Erfolge geführt. Es ist nämlich Prof. Löffler und seinem Assistenten gelungen, ein Schutzserum gegen die Maul- und Klauenseuche herzustellen, durch welches Schafe und Schweine sicher gegen diese Krankheit geschützt werden. Die Experimente werden von Prof. Löffler in dem Sinne noch fortgesetzt, daß auch für Rinder eine gute Schutzimpfungsmethode ermittelt werden soll.

Nach dem Ergebniß der neuesten Volkszählung in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich deren Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um fast 13½ Millionen Einwohner vermehrt; sie zählt jetzt 76 295 221 Köpfe. Der Staat Newyork ist um 1 270 156 Einwohner auf 7 268 109 gewachsen. Der einzige Staat, der eine Abnahme zeigt, ist Nevada, der seit 1890 3427 Seelen verloren hat. Die stärkste Zunahme haben die Staaten Newyork, Pensylvania, Illinois, Texas, Massachusetts, Ohio und Missouri aufzuweisen.

Auf 20 000 Mk. Schadenersatz hat Miß Lillie Verona, eine hübsche amerikanische Soubrette, einen Drogenhändler Newyorks verklagt. Sie behauptet, der Beklagte habe ihr ein Haarfärbemittel verkauft, durch das ihr rothes Haar kastanienbraun gefärbt werden sollte, da dies jetzt die „moderne" Haarfarbe sei; das Mittel habe die Feuerfarbe ihrer Locken jedoch in ein lebhaftes Grün verwandelt!!!

Ein neuer Gesellschaftstanz. Die Saison der Tanzvergnügungen hat nun wieder ihren Anfang genommen. Da wollen wir dann auch auf den neuesten Gesellschaftstanz, den Magyar-Kör, der dem ungarischen Gesellschaftsleben entlehnt ist, aufmerksam machen. Der Tanz — man nennt ihn auch kurz „Kör" (d. h. Kreis) — wird ähnlich wie unsere Quadrille von acht bis 10 Paaren ausgeführt, je größer die Anzahl der Paare, um so hübscher sieht er aus. Er er-

---

Glück im Spiel und in der Liebe.

Von Adolf Thiele.

(Nachdruck verboten.)

In der Gastwirthschaft zur „Amsel" ging es heute noch lebhaft zu. Besonders als die Rede auf die neue Kirchenbaulotterie kam, erhitzten sich die Geister.

Allerlei Meinungen wurden laut; während ein schnurrbärtiger Eisenbahnschaffner sagte: „Ach was, die Lotterie ist und bleibt eine freiwillige Steuer für die Dummen!" entgegnete ein kahlköpfiger kleiner Geschäftstreibender, von seinen Bekannten „der Kommerzienrath" genannt: „So? Da gehören also wohl diejenigen, die gewinnen, auch zu den Dummen? Glauben Sie denn, daß überhaupt alle, die in der Lotterie spielen, ihre fünf Sinne nicht bei einander haben?"

Diese Argumente zogen, und als nun der „Herr Kommerzienrath" einen Prospekt der Lotterie hervorzog mit den so hübsch abgerundeten Sümmchen, und als er dann einer Anzahl der so appetitlich aussehenden Loose zum Verkauf stellte, da waren verschiedene unter den Anwesenden, die „dem Glück die Hand boten".

Einem der Gäste, dem Schriftsetzer Rocktäschel einem soliden, ruhigen jungen Manne, wollte dies noch nicht einleuchten.

„Wenn Sie nicht selbst spielen wollen," munterte ihn der „Kommerzienrath" auf, „so schenken Sie doch Ihrer Braut ein paar Loose! Mit Loosverschenken hat man bei der Lotterie oft das meiste Glück."

Rocktäschel dachte nach. Die Ausgabe war nicht groß und, wenn er gewönne — welcher Lichtblick, dann konnten sie endlich ohne Sorge heirathen.

„Na meinethalben!" seufzte er, zog zwei Loose aus der Hand des zuvorkommenden „Kommerzienraths" und erleichterte sein Geldtäschchen, das heute gerade gut gefüllt war. —

„Rathe einmal, was ich Dir mitgebracht habe!" mit diesen Worten redete er seine Braut an, als er sie am nächsten Tage abholte.

Das hübsche Mädchen sah ihn halb von der Seite an und sagte schnippisch: „Na, es wird wohl was Rechtes sein!"

„Zwei Lotterieloose!" fuhr Rocktäschel fort, ohne durch den wenig freundlichen Empfang verstimmt zu werden.

„So?" erwiderte Emma ziemlich gleichgiltig. „Ich gewinne ja doch nichts, das ist zum Fenster hinausgeworfenes Geld; Du hättest mir auch etwas Solideres mitbringen können!"

Der geduldige Rocktäschel erwiderte hierauf nichts, sondern trat mit ihr den gewohnten Sonntagsspaziergang an. Wie gewöhnlich kam es dabei sehr bald zu dem Widerstreit, daß er in die Natur hinausstrebte, während sie für möglichst von Menschen belebte Gasthäuser eingenommen war. Mit derselben Regelmäßigkeit, mit der dieser Streit eintrat, gab auch Rocktäschel nach, weniger aus Schwäche, als weil er sich sagte, seiner Braut — ein Begriff, den er sehr hoch schätzte — müsse er das Leben nach seinen Kräften möglichst angenehm machen.

Wie gewöhnlich bestand auch heute Emmas Dank für sein Nachgeben darin, daß sie sich mit allen möglichen anderen Leuten lebhafter unterhielt als mit ihrem Bräutigam.

So klug sich Emma auch für gewöhnlich vorkam, so hatte sie sich diesmal doch getäuscht. Während das eine der beiden Loose zwar zur Theilnahme an dem wenig verliebten „Nietenballe" berechtigt hätte, gewann sie auf das Andere das Sümmchen von dreitausend Mark.

Rocktäschel, der in der Druckerei, in der er der „schwarzen Kunst" huldigte, das glückliche Ereigniß erfahren, konnte die Mittagsstunde kaum erwarten und er überging heute sogar das Mittagsessen, um seiner Verehrten die Kunde bringen zu können.

Emma war sehr erfreut und zählte gleich alles Mögliche auf, was sie für das Geld kaufen wollte, wobei Plüschmöbel, Wäsche mit Spitzen und ein rothlackierter Kanarienvogelkäfig eine Hauptrolle spielten.

Freudestrahlend kehrte Rocktäschel in die Druckerei zurück und beschwichtigte seinen knurrenden Magen mit dem Troste, daß er nun heirathen könne.

Als er nach des Tages Last und Hitze seiner Erkorenen einen kleinen Besuch machen wollte, erfuhr er von ihrer Mutter, die ihn merkwürdigerweise recht kühl empfing, daß Emma ausgegangen sei.

Der junge Mann empfahl sich höflich und begab sich in die „Amsel", und wenn der wackere Gutenbergsjünger heute zur Feier des Tages eins über den Durst trank, so durfte ihm das Niemand verdenken.

Am andern Morgen, als er gerade sein drittes Glas Wasser trank, wurde ihm ein Brief überbracht.

„Von Emma?" fragte er sich ganz harmlos. „Was hat mir denn die zu schreiben?"

Der Brief lautete:

„Lieber Franz!

Du wirst wohl entschuldigen, daß ich Dich nicht heirathen kann. Mein Herz gehört nämlich einem andern. Ich habe ihn Sonntag vor 14 Tagen kennen gelernt, und wie der nun von meinem Glück gehört hat, da hat er mir sein Herz angeboten und gesagt, er hätte auch was und da paßten wir schön zusammen, und da habe ich ihm auch mein Herz geschenkt. Nimm mir's nicht übel, aber Du weißt ja, eine so gute Gelegenheit kommt nicht gleich wieder für mich.

Mit freundlichen Gruß
Deine gewesene Emma."

Rocktäschel war doch zuerst verblüfft. Dann aber lachte er hell auf, sodaß ihn seine Kollegen verwundert ansahen, und stürzte sich in seine Arbeit. Freilich rumorte es noch tüchtig in ihm, und wenn man ihm sein eigenes Todesurtheil zum Setzen gegeben hätte, er hätte es, ohne es zu merken, gesetzt, so sehr waren seine Ged... dem Schicksalswechsel.

Als er jedoch zu Mittag ei... ins Freie machte, da jubelte ... auf. Was er längst gef... gemacht hatte, jetzt ge... und freudig rief er a... tulieren zu dem li... Glück im Spi... das Glück ... sie — ...

fordert Gewandtheit und Eleganz und eine vornehme stolze Körperhaltung. Auf den Zuschauer macht der Tanz einen höchst angenehmen, reizvollen Eindruck. Der Magyar-Körtanz wurde mit großem Beifall an dem Hofe des Kaisers von Oesterreich und in Berlin in den höchsten aristokratischen Kreisen (Hohenzollernclub) vorgeführt. Es steht zu erwarten, daß dieser vornehme Tanz auch in weiteren Gesellschaftskreisen Eingang finden wird.

In Asche verwandelt wurde das weltbekannte **Hotel Axenstein** oberhalb Brunnen am Vierwaldstätter See. Das durch Brandstifter angelegte Feuer verbreitete sich bei rasendem Sturm mit ungeheurer Schnelligkeit über den ganzen gewaltigen Bau mit seinen über 200 Fremdenzimmern. Weithin über den See, bis an die den Axenstein umgebenden Schneefirmen leuchtete der unheimliche Brand. Das Hotel war den Winter über geschlossen, und der Wächter wohnte in demselben. Von allen Ortschaften waren Spritzen herbeigeeilt, allein auf der Höhe fand sich kein Wasser und den Hilfsmannschaften blieb nichts anderes übrig, als dem verheerenden Element das ganze berühmte Fremdenhotel zu überlassen. Die Versicherung soll 1 Mill. Fr. betragen. Axenstein, ein klimatischer Kurort ersten Ranges, liegt 750 Meter über dem Meere und 240 Meter oberhalb des Sees, auf dem schönsten Punkte des Vierwaldstättesees, dem Plateau der stolzen Wasiwand und inmitten der großartigen Natur und der historisch-klassischen Stätten der Urschweiz (Rütli, Tellsplatte, Mythenstein, Brunnen), die Umgebung nach allen Seiten hoch überragend und daher mit bezaubernder Aussicht.

Die Garderobe des Papstes. Für gewöhnlich zeigt sich Leo XIII. in einem schlichten weißen Gewande, das im Sommer aus Seidenmoiree und im Winter aus feinem Tuch besteht. Wenn der Papst sich in den Garten begiebt, wirft man ihm einen langen, mit Goldborden besetzten rothen Tuchmantel um die Schultern. Bei Privatceremonien zieht der Papst eine Art Chorhemd von kostbarer Spitze über und nimmt eine rothe Pellerine um, zu der im Winter Tuch und während der heißen Jahreszeit leichter Atlas verarbeitet ist. Höchst umständlich ist die Toilette des heiligen Vaters für große Festlichkeiten. Dann legt er zuerst die „Falda" an, ein weites nahtloses Gewand von weißem Atlas, um das sich eine breite, lang herabhängende, weißgold und amarantroth gestreifte Schärpe schmiegt. Ueber diesem Anzug wird das „Pallium" drapirt. Dies ist ein großes Stück kostbaren Stoffes, der mit Edelsteinen besät ist. Zuletzt kommt ein rother, goldgestickter Sammetumhang. An den Füßen trägt Leo XIII. immer leichte rothe Sammetschuhe, deren Stickerei sein Familienwappen darstellt. Außer dem Fischerring kann man an den Fingern des Papstes oft die schönsten Solitaire, Rubinen oder mit Brillanten gefaßte Smaragde bewundern. Mit der Tiara, die aus purpurnen, blauen und grünen Sammetstreifen und dreifachem goldenen Kronenreif zusammengesetzt ist, schmückt sich Seine Heiligkeit nur bei äußerst seltenen Gelegenheiten. Bei wirklich großen Ceremonieen ist die prunkvolle Kleidung des Papstes so schwer, daß sie ihm bei seinem hohen Alter das Gehen erschwert. Er wird dann in einer Sänfte, der „Sedia gestatoria", getragen.

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 31. Dezember 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 724—785 Gr. 150 bis 152 M. bez.
inländisch bunt 766—783 Gr. 149—150 Mk. bez.
inländisch roth 750—783 Gr. 147—147½ M. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr Normalgewicht
inldnd. grobkörnig 744—756 Gr. 121—122 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 674—694 Gr. 131—136 M. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 118—119 M. bez.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 90 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 108 M. bez.

Kleie per 50 Klg. Weizen- 3,65—4,35 Mk. bez.
Roggen- 4,07½—4,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 31. Dezember 1900.

Weizen 140—148 M.
Roggen, gesunde Qualität 125—130 Mk.
Gerste nach Qualität 125—132 Mk., gute Brauerwaare 135—140 M. feinste über Notiz.
Futtererbsen 138—142 Mk.
Kocherbsen 170—180 Mark.
Hafer 125—134 Mk.

Der unterzeichnete Verband der Vaterländische Frauenvereine für Westpreußen beabsichtigt auch im kommenden Jahre unter Leitung des Herrn Generalarztes a. D. Dr. Boretius die unentgeltliche Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen zu bewirken.

Der Kursus beginnt **Sonnabend, den 5. Januar 1901** und besteht:

a) in einem **dreimonatlichen theoretischen Unterricht mit praktischen Uebungen** zweimal wöchentlich und zwar Mittwoch und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr in der Viktoriaschule hierselbst, Holzgasse.

b) in **sechswöchentlicher praktischer Ausbildung in einem Krankenhause** für diejenigen Schülerinnen, welche sich im Unterricht bewährt haben und sich für die Ausbildung zur Verfügung stellen.

Bewerberinnen, Frauen und Mädchen im Alter von 18 bis 40 Jahren wollen sich bis zum 5. Januar k. J. bei Herrn Generalarzt Boretius hier, Weidengasse 2 III persönlich melden. Sprechstunden täglich Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Mitzubringen ist:

1. eine schriftliche Erklärung, durch welche sich die Bewerberin für den Kriegsfall dem unterzeichneten Verband zur Verwendung als Krankenpflegerin zur Verfügung stellt und für die Friedenszeit sich verpflichtet, jeden Wechsel ihres Aufenthalts anzuzeigen.
2. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf mit Angabe der Familienverhältnisse.

Um den Theilnehmerinnen aus der Provinz, welchen durch den Aufenthalt in Danzig oder die Reise hierher größere Unkosten erwachsen, eine Erleichterung zu gewähren, hat der Vaterländische Frauenverein beschlossen, denselben auf ihren Antrag und im Falle der Befürwortung durch den betreffenden Zweigverein mäßige Beihülfen zu gewähren. Außerdem kann für die Hin- und Rückreise auf der Eisenbahn Fahrpreisermäßigung beansprucht werden. Die Ausweisformulare werden auf Antrag unsererseits ausgefertigt.

Für die in früheren Jahrgängen ausgebildeten Damen, finden, wie bisher, **Wiederholungsstunden** am ersten Mittwoch eines jeden Monats, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr statt. In der ersten Wiederholungsstunde, Mittwoch, den 9. Januar 1901 findet ein Vortrag des Herrn Generalarzt Dr. Boretius statt über **„Das Rothe Kreuz, sein Wesen und Wirken."**

Damen, welche sich hierfür interessiren, sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand
d. Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine für die Provinz Westpreußen.
gez. Frau **von Gossler.**

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Carl Pansegrau**schen **Konkursmasse** gehörigen Grundstücke:

1) **Podgorz No. 114** mit ca. 6 Morgen Land, und
2) **Podgorz No. 138** (kleines Wiesengrundstück)

sollen freihändig verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht am

7. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr

in **meinem Bureau Termin** an.

Versiegelte schriftliche Offerten für jedes Grundstück allein, zu 1 nebst Mk. 1000, zu 2 nebst Mk. 100 Bietungskaution sind spätestens im Termin bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen.

Die Verkaufsbedingungen, welche von jedem Bieter unterschriftlich anzuerkennen sind, liegen bei mir zur Einsicht aus.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Thorn, im Dezember 1900.

Paul Engler, Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die **städtische Volksbibliothek** unterhält folgende Anstalten:

1. Haupt-Anstalt.	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße.	Ausgabe Mittwoch Abends 6–7 Uhr, Sonntag Vorm. 11½ bis 12½ Uhr.
mit öffentlicher Lesehalle.	ebendort.	Lesezeit: Mittwoch Abends 7 bis 9 Uhr, Sonntags Nachm. 5 bis 7 Uhr.
2. Zweig-Anstalt in der Bromberger Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Gartenstraße, Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag Abends von 4 bis 6 Uhr, Freitag desgl.
…Anstalt in der …Vorstadt.	Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit täglich, unbeschränkt (insbesondere während des Aufenthalts der Kinder.)

…ibliothek ist nur für die Mitglieder des Handwerker-Vereins …hlen ein Lesegeld von 50 Pfg. vierteljährlich im Voraus. …ichen Lesehalle im neuen Mittelschulgebäude (Eingang …r Jedermann.

…900.

…ratorium.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.